

*Raafat Hattab (*1981)*

geboren in Jaffa; lebt in Tel Aviv (Israel)

2005	Bachelor-Abschluss in der Bildenden Kunst an der HaMidrasha Faculty of Arts, Beit Berl, Kfar Saba
2010	Diplom für Grafik-Design und visuelle Kommunikation, Studio 6B, Tel Aviv
2015	Master-Abschluss in der Bildenden Kunst an der Bezalel Academy of Arts and Design, Jerusalem
2017	Teilnahme am Stipendiaten-Programm 2009 seitens ALMA Home for Hebrew Culture, Tel Aviv

Raafat Hattab sieht die Kunst als spirituellen Raum, der es ihm ermöglicht, seine Existenz als Individuum und Teil der Menschheit zu untersuchen. Seine künstlerische Arbeit beginnt mit der Dekonstruktion der Bestandteile seiner Identität und verwandelte sich im Laufe der Jahre mit der Erforschung des Gefühls der Nichtzugehörigkeit, weshalb sich Raafat Hattab auch selbst als non-binary bezeichnet: weder Mann noch Frau, weder Israeli noch Palästinenser.

Als Grenzgänger sucht er, mit Hilfe der Spiritualität und aus der eigenen Erinnerung heraus, nach einem Ideal für Ordnung, Gleichgewicht und Harmonie.

Für seine Videoarbeit **Houria** (2010) lässt sich Raafat Hattab in einer Szene den Namen „Bride of Palestine“ in einer kunstvollen arabischen Kalligrafie auf seine linke Brust tätowieren. Da nach der Auffassung vieler Islam-Gelehrter Tätowierungen Sünde sind und damit verboten, muss der Künstler nach Tel Aviv fahren, um sich in einem jüdischen Tattoo-Studio diese Tätowierung stechen zu lassen. In dem Studio kommen sich jüdischer Tätowierer und palästinensischer Künstler während des Tätowierens emotional sehr nah, was Raum für eine komplexe Gefühlsebene schafft: einerseits der aktuell bestehende palästinensisch-jüdische Konflikt und andererseits die eigenen kulturell problematischen Vorgaben, wie das islamische Verbot zum Thema Tätowierung, und die traumatischen jüdischen Erinnerungen zum Akt des Tätowierens während der Shoah. Hattab versteht diesen Moment als Versuch einer palästinensisch-israelischen Annäherung, und gleichzeitig manifestiert er dabei seine Liebe und Treue zu seiner Geburtsstadt Jaffa. Diese Szene in dem Tattoo-Studio wird in seiner Videoarbeit **Houria** – was Freiheit bedeutet – immer wieder von Szenen unterbrochen, die mit seiner persönlichen Erinnerung in Verbindung stehen. So lässt der Künstler z. B. Yousra, die Schwester seines Vaters, über die Flucht ihrer Familie während der Nakba berichten.